



Deutsch-südafrikanische Entwicklungszusammenarbeit - Überblick -

Südafrika ist Wirtschaftslokomotive und Stabilitätsgarant in der Region des südlichen Afrikas. Die entwicklungspolitische Zusammenarbeit besteht seit Ende der Apartheid 1994. Sie ist eng und vertrauensvoll und Teil einer umfassenden deutschen Außen-, Sicherheits-, Umwelt- und Außenwirtschaftspolitik.

Die Entwicklungszusammenarbeit mit Südafrika soll einerseits einen Beitrag zur Bewältigung der historischen Lasten Südafrikas und zur Bekämpfung der strukturellen Ursachen von Armut und extremer Ungleichheit leisten. Andererseits ist Südafrika ein wichtiger Partner zur Erreichung regionaler und globaler Ziele.

Bereiche der Zusammenarbeit

In folgenden Bereichen haben Südafrika und Deutschland eine Kooperation vereinbart:

1. Regierungsführung und öffentliche Verwaltung

Deutschland unterstützt Südafrika dabei, die öffentliche Verwaltung effizienter und effektiver zu gestalten, damit sie ihren Bürgern bessere und bedarfsorientiertere Dienstleistungen anbieten kann. Auch bei der Gewaltprävention arbeiten die beiden Länder zusammen, um die hohe Gewalt- und Kriminalitätsrate in Südafrika zu senken.

2. Energie und Klima

Deutschland fördert die Verbreitung erneuerbarer Energien und die effizientere Nutzung von Energie, um Südafrika bei der Minderung klimaschädlicher Emissionen und der Bekämpfung der Stromknappheit zu unterstützen. Die südafrikanische Stromversorgung basiert zu über 90% auf Kohle, Südafrika ist deshalb einer der größten CO₂-Emittenten weltweit. Stromausfälle belasten zunehmend das wirtschaftliche Wachstum des Landes.



3. HIV&Aids

Deutschland unterstützt Südafrika im Kampf gegen die Verbreitung von HIV&Aids durch die Förderung von freiwilligen Beratungs- und Testmöglichkeiten für die Bevölkerung, Präventionskampagnen für Kinder und Jugendliche und HIV-Arbeitsplatzprogramme. In Südafrika sind 18% der 15-49 Jährigen HIV-positiv. Das gefährdet die soziale Stabilität und die wirtschaftlichen Erfolge des Landes.

4. Berufsbildung

In der Berufsbildung unterstützt Deutschland Südafrika bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels, unter dem viele südafrikanischen Unternehmen trotz hoher Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung leiden. Infolge der Apartheidspolitik, in der Berufsbildung der weißen Bevölkerungsminderheit vorbehalten war, sind viele Südafrikaner noch immer unzureichend qualifiziert.

5. Fußball WM 2010

Deutschland als Gastgeber der WM 2006 unterstützt Südafrika bei Planung und Organisation der ersten Fußball WM auf afrikanischem Boden. Experten aus den deutschen WM-Austragungsorten beraten ihre südafrikanischen Kollegen zu Themen wie Verkehr, Sicherheit, Umweltmanagement oder Marketing. Außerdem nutzt Deutschland die WM zur Jugendförderung und unterstützt eine umweltfreundliche Gestaltung der WM.

Kooperation in Zahlen

Alle zwei Jahre finden zwischen der Bundesregierung und Südafrika Regierungsverhandlungen statt. 2010 wurden in Südafrika Vorhaben in Höhe von **112,5 Mio. EUR** vereinbart, davon 75,5 Mio. EUR für den Energie- und Klimabereich, 20 Mio. EUR für die HIV&Aids Bekämpfung und 15 Mio. EUR für Regierungsführung und öffentliche Verwaltung. Zusätzlich fördert das BMZ Aktivitäten von politischen Stiftungen, Kirchen und privaten Trägern/ Nichtregierungsorganisationen in Südafrika.

Die deutschen Gesamtzusagen bis 2010 belaufen sich auf **627,5 Mio. EUR** (inkl. KfW Marktmittel).





Südafrika

„Host City“-Programm: Unterstützung bei Planung und Organisation der WM



Die erfolgreiche Durchführung der Fußball-WM 2010 in Südafrika hängt wesentlich von der Organisationskompetenz der Spielorte ab. Viele kommunalen Arbeitsfelder sind von der Austragung des Mega-Events berührt: Transport, Verkehr, Sicherheit, Energieversorgung, Marketing oder Tourismus. Deutschland kann als erfolgreicher WM-Gastgeber 2006 seine Erfahrungen an Südafrika weitergeben.

Projektziel: Das Programm soll einen Beitrag zur erfolgreichen und nachhaltigen WM-Austragung in Südafrika leisten, kommunale Kompetenzen und nachhaltige Stadtentwicklung fördern und die deutsch-südafrikanischen Beziehungen auf lokaler Ebene stärken.

Aktivitäten: Deutsche Experten aus den WM-Austragungsorten 2006 geben über das „Host City“- Programm wertvolle Erfahrungen an ihre Kollegen in Südafrika weiter. Sie beraten zu Themen wie Verkehrsplanung, Sicherheit, Abfallmanagement, Marketing, Tourismus, Stadionmanagement oder Volunteers. Mit über 200 Beratungseinsätzen hat Deutschland einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass die WM-Spielstädte gut auf die WM vorbereitet sind. Die Stadtverwaltungen haben durch die deutsche Beratung ihre Planungs- und Organisationskompetenz verbessert, wovon die Menschen in Südafrika auch nach der WM profitieren.

Umsetzung: Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt), Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Deutscher Entwicklungsdienst (DED)

Volumen: 6,6 Mio. Euro

Laufzeit: 2007 bis 2010

Kontakt: Michael Gräf, InWEnt Pretoria, Tel: +27- (0)12- 423 08 90,
Email: michael.graef@inwent.co.za
Pamina Haussecker, InWEnt Bonn, Tel: +49- (0)228- 4460 1763,
Email: pamina.haussecker@inwent.org





Südafrika

Jugendförderung durch Fußball



Fußball verbindet Menschen verschiedenster Nationen und Kulturen. Als Mannschaftssport fördert Fußball Fairness und Toleranz. Sport lehrt Strategien der friedlichen Auseinandersetzung, den Umgang mit Niederlagen und fördert die Persönlichkeitsentwicklung.

Projektziel: Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Gegenden, deren Leben oft von Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit geprägt ist, sollen über den Fußball spielerisch Fähigkeiten erlernen, die ihre Chancen im Leben verbessern.

Aktivitäten: Durch Fußballspielen und begleitende spielerische Wissensvermittlung lernen die Kinder und Jugendlichen nicht nur Teamgeist und Fairplay, sondern auch verschiedene Methoden der gewaltfreien Konfliktlösung, HIV/Aids-Prävention und Umweltbewusstsein. Fußball gespielt wird beispielsweise ohne Schiedsrichter. Streitfragen müssen die Jugendlichen durch Diskussion lösen. In Zusammenarbeit mit lokalen Nichtregierungsorganisationen bildet das Projekt auch Trainer und jugendliche Teamleiter aus, die wiederum in den Townships selbst Jugendliche trainieren.

In den vier südafrikanischen Provinzen Gauteng, Mpumalanga, Western Cape und Eastern Cape wenden zahlreiche Nichtregierungsorganisationen den Jugendförderansatz inzwischen mit knapp 20.000 Kindern und Jugendlichen erfolgreich an. Außerdem finden Aktivitäten in Ghana, Lesotho, Namibia, Sambia, Mosambik, Kenia, Ruanda, Swasiland und Botswana statt.

Umsetzung: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Laufzeit: 2007 bis 2012
Volumen: 13,5 Mio. EUR, davon 7,5 Mio. EUR durch das BMZ finanziert und 6 Mio. EUR Kofinanzierung der Europäischen Union
Kontakt: Irene Lukassowitz, GTZ Pretoria, Tel: +27-(0)12- 423 08 85,
Email: Irene.Lukassowitz@gtz.de
Ausführliche Informationen unter www.za-ydf.org





Südafrika

Gewaltprävention durch Kinder- und Jugendfußball - Bolzplatzprogramm



Der in Südafrika speziell bei den benachteiligten armen Bevölkerungsgruppen sehr populäre Fußball eignet sich besonders dazu, Kinder und Jugendliche zu erreichen. Auf dem Spielfeld werden das Einhalten von Regeln und der konstruktive Umgang mit Konflikten geübt, was Gewalt vorbeugt.

- Projektziel:** Durch die Förderung des Fußballs für Kinder und Jugendliche sowie durch die Verbindung mit begleitenden sozialpädagogischen Maßnahmen soll ein Beitrag zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und damit zur Prävention von Gewalt in Townships und armen ländlichen Gebieten geleistet werden.
- Aktivitäten:** Im Rahmen des Projekts werden 100 Bolz- und Fußballplätze in Townships gebaut oder saniert. Die südafrikanischen Kommunen können sich für den Bau eines Bolzplatzes qualifizieren, wenn sie ein schlüssiges und nachhaltiges Konzept für Nutzung und Unterhaltung der Plätze sowie für flankierende Trainings- und Ausbildungsmaßnahmen zur Jugendförderung vorlegen. Den ersten Bolzplatz im Township Winterveld bei Pretoria wird Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel am 23. Juni 2010 einweihen.
- Umsetzung:** KfW Entwicklungsbank
- Volumen:** EUR 10 Mio., davon EUR 4,5 Mio. durch das BMZ finanziert und EUR 5,5 Mio. südafrikanischer Eigenbeitrag
- Laufzeit:** 2010 bis 2012
- Kontakt:** Stefanie Peters, KfW Pretoria, Tel: +27- (0)12- 423 63 56, Email: Stefanie.Peters@kfw.de





Südafrika

Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln (Township Khayelitsha)



Während der Apartheid wurden rd. 250.000 schwarze Menschen außerhalb von Kapstadt in Khayelitsha angesiedelt. Heute leben dort rd. 800.000 Menschen meist unter schwierigsten Bedingungen. Die Gewalt- und Kriminalitätsrate ist sehr hoch. Durch das Projekt hat sich die Sicherheitslage in Khayelitsha bereits spürbar gebessert. In 2009 ging beispielsweise die Mordrate um 30% zurück.

Projektziel: Die Sicherheit der Bevölkerung in Khayelitsha soll durch die Bereitstellung von gewaltvorbeugender Infrastruktur, die Stärkung lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie die Verankerung gewaltpräventiver Prinzipien in der Stadtplanung erhöht werden.

Aktivitäten: Sichere Infrastruktur wie beleuchtete Fußwege, öffentliche Plätze, Gemeindezentren, Sportplätze oder Kleingewerbezentren wird mit aktiver Beteiligung der Bevölkerung bedarfsgerecht geplant, gebaut und betrieben. Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich ehrenamtlich an Sicherheitspatrouillen, um Gewalt vorzubeugen. Die Stadtplanung erfolgt gemeinsam mit den betroffenen Bevölkerungsgruppen, lokalen NGOs, der Stadt- und der Provinzverwaltung. Dies stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Bevölkerung.

Umsetzung: KfW Entwicklungsbank

Volumen: EUR 45,5 Mio., davon EUR 15,5 Mio. durch das BMZ finanziert und EUR 30 Mio. südafrikanischer Eigenbeitrag

Laufzeit: 2005 bis 2013

Kontakt: Stefanie Peters, KfW Pretoria, Tel: +27- (0)12- 423 63 56,
Email: Stefanie.Peters@kfw.de

Ausführliche Informationen unter www.vpuu.org





Südafrika

Peace and Development Project zur Gewaltprävention



Die Kriminalitätsrate in Südafrika ist eine der höchsten weltweit. 2008 wurden über 18.000 Menschen ermordet. Statistiken gehen von etwa 2 Million registrierter gewaltsamer Delikte jährlich aus, hier v.a. Eigentumsdelikte, Raubüberfälle, Hauseinbrüche, Autodiebstähle, Entführungen und Vergewaltigungen. Betroffen sind hauptsächlich die Menschen in den Townships.

Projektziel: Junge oftmals arbeitslose Menschen werden als Community Peace Worker (Friedensarbeiter) ausgebildet, um bestehende oder potenzielle Konflikte in ihren Stadtvierteln zu erkennen und zwischen Konfliktparteien vermitteln und verhandeln zu können.

Aktivitäten: Das Projekt „Frieden und Entwicklung“ (PDP) unterstützt die Tshwane Metropolitan Police Services in ihrer Präventionsstrategie für Sozialstraftaten. Junge Menschen werden für einen einjährigen Einsatz als Friedensarbeiter in ihren Stadtvierteln geschult. Sie sind in den Straßen und Schulen präsent und beugen so Gewalttaten vor. Das erworbene Wissen und die Erfahrungen verbessern auch die künftigen Beschäftigungsmöglichkeiten der Jugendlichen; knapp 90% der Friedensarbeiter finden im Anschluss eine Arbeitsstelle. Die Gewalt in den Projektgebieten, insbesondere an Schulen, ging deutlich zurück.

Umsetzung: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Volumen: EUR 1,85 Mio. (2007-2009)
Laufzeit: 2000 bis 2010
Kontakt: Joachim Fritz, GTZ Pretoria, Tel: +27-(0)12- 423 59 15,
Email: Joachim.Fritz@gtz.de





Südafrika

HIV-Prävention durch freiwilliges Beraten und Testen



Die Auswirkungen von HIV&Aids beeinflussen zunehmend alle Bereiche des Lebens in Südafrika. Behandlung und Pflege der bereits über 5 Mio. HIV-Infizierten werden auch langfristig hohe Anstrengungen des Landes erfordern. Da HIV-Tests und Beratung, sogenannte VCT (Voluntary Counselling and Testing) – Dienste, sowohl für HIV-Prävention als auch für die Behandlung der Patienten eine wesentliche Voraussetzung bilden, ist die Bereitstellung und Verbesserung dieser Dienste sehr wichtig.

Projektziel: Die Verbesserung des Zugangs der Bevölkerung zu VCT Diensten und eine verbesserte Qualität dieser Dienste in den Programmgebieten soll einen Beitrag zur Senkung der HIV-Neuinfektionsrate leisten. Unterstützt wird dies durch eine verbesserte Aufklärung der Bevölkerung über HIV&Aids und sexuell übertragbare Krankheiten.

Aktivitäten: 200 Beratungs- und Testzentren wurden in drei Provinzen (Eastern Cape, KwaZulu Natal, Mpumalanga) gebaut oder rehabilitiert, in denen sich die Bevölkerung ohne Angst vor Stigmatisierung testen und beraten lassen kann. 200 weitere Zentren werden folgen. Die bereits fertig gestellten Zentren haben Qualität und Quantität dieser Dienste erheblich gesteigert und eine bessere Aufklärung über HIV&Aids und sexuell übertragbare Erkrankungen ermöglicht. Seit Beginn des Programms ist die Zahl der Tests erheblich angestiegen, mancherorts um bis zu 80 Prozent.

Umsetzung: KfW Entwicklungsbank
Volumen: EUR 11,25 Mio., davon EUR 9 Mio. durch das BMZ finanziert und EUR 2,25 Mio. südafrikanischer Eigenbeitrag
Laufzeit: 2004 bis 2011
Kontakt: Stefanie Peters, KfW Pretoria, Tel: +27- (0)12- 423 63 56, Email: Stefanie.Peters@kfw.de





Südafrika

loveLife: Jugendarbeit gegen AIDS



In Südafrika sind 18% der 15- bis 49-Jährigen mit dem HI-Virus infiziert. Betroffen sind besonders junge Frauen, die oft nicht geschützten Sex praktizieren können oder Opfer sexueller Gewalt werden. Die weite Verbreitung von HIV&AIDS gefährdet die wirtschaftliche Entwicklung und die soziale Stabilität des Landes.

Projektziel: loveLife ist Südafrikas größte HIV-Präventionsorganisation. Sie verbindet HIV-Prävention mit Jugendförderung. Die Kinder und Jugendlichen sollen HIV-Prävention als „Lifestyle“ erleben und so die Zahl der Neuinfektionen sinken.

Aktivitäten: loveLife leistet in 18 eigenen Jugendzentren und in Kooperation mit tausenden Schulen und Partnerinstitutionen Aufklärungsarbeit zu HIV&AIDS und bietet Freizeitaktivitäten wie Sport, Musik, Theater oder Radioproduktion für Jugendliche aus den Townships. Außerdem erreicht die Organisation die Jugendlichen über eine nationale Medienkampagne in TV, Radio, Zeitschriften und Internet.

Deutschland unterstützt die loveLife bei der Organisationsentwicklung, in den Kommunikationsstrukturen und bei Monitoring und Evaluierung.

Umsetzung: Deutscher Entwicklungsdienst (DED)

Volumen: ca. EUR 600.000 (2 Jahre)

Laufzeit: 2008 – 2013

Kontakt: Christian Zange, DED Pretoria, Tel.: +27- (0)78- 0267 881,
E-Mail: pr-zaf@ded.de





Südafrika

AWISA – AIDS Arbeitsplatzprogramme im südlichen Afrika



HIV&Aids hat große Auswirkungen auf die Produktivität von Wirtschaftsunternehmen im südlichen Afrika, denn viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erkranken und sterben an der Immunschwächekrankheit. Andererseits ist der Arbeitsplatz ein idealer Ort, um Menschen über HIV&Aids zu informieren und Verhaltensänderungen zur Prävention zu bewirken. AWISA ist im südlichen Afrika in Südafrika, Malawi, Mosambik und Sambia aktiv.

- Projektziel:** Ziel des Programms ist die Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe der Privatwirtschaft bei der Durchführung von HIV&Aids Arbeitsplatzprogrammen, um so die negativen Auswirkungen der Immunschwächekrankheit auf die Produktivität zu reduzieren.
- Aktivitäten:** AWISA bietet Informationsveranstaltungen über die Auswirkungen von HIV&Aids für Arbeitnehmer und Management der Betriebe, informiert über die Durchführung und Kosten eines Arbeitsplatzprogramms, bildet Koordinatoren zur Umsetzung der Programme in ihren eigenen Betrieben aus und weiter, berät und unterstützt Betriebe in der Durchführung von Arbeitsplatzprogrammen und vernetzt die Betriebe mit HIV&Aids-Dienstleistern.
- Umsetzung:** Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) und Deutscher Entwicklungsdienst (DED)
- Volumen:** 150.000 Euro/Jahr für Programmtätigkeiten
656.000 Euro/Jahr für DED Fachkräfte
- Laufzeit:** 2003 – 2012
- Kontakt:** Angela Kurth, DED Pretoria, Tel: +27 -(0)12- 423 59 37,
Email: angela.kurth@ded.de





Südafrika

Bessere Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger



Trotz weitreichender Strukturreformen hat die öffentliche Verwaltung in Südafrika ihren Entwicklungsprozess hin zu einer modernen demokratischen Verwaltung noch nicht abgeschlossen. Deutschland berät deshalb nationale Schlüsselministerien und öffentliche Dienstleister. Außerdem unterstützt Deutschland die praktische Umsetzung verbesserter Dienstleistungsangebote in drei Provinzen.

Projektziel: Die deutschen Beratungsleistungen tragen zur Verbesserung der Effizienz und Effektivität des öffentlichen Dienstleistungssektors bei. Strukturelle Veränderungen werden durch neue Gesetze und Verordnungen auf nationaler Ebene verankert. In den Provinzen Eastern Cape, Limpopo und Mpumalanga werden verbesserte Dienstleistungen besonders für benachteiligte Bürgerinnen und Bürger eingeführt.

Aktivitäten: Das Programm zur „Reform des öffentlichen Sektors“ (Public Service Reform Programme – PSRP) trägt auf nationaler und Provinzebene zu einem besser koordinierten Verwaltungshandeln bei. Aktivitäten fördern u.a. modernes Personalmanagement und die Personalentwicklung im öffentlichen Dienst, unterstützen Anti-Korruptionsmaßnahmen durch eine nationale Korruptionshotline, beraten bei der Umsetzung des Verwaltungsrechts und unterstützen die nationale Ausbildungsakademie des öffentlichen Dienstes bei der Entwicklung von Lehrplänen und Weiterbildungen.

Umsetzung: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Volumen: 10,6 Mio. EUR (2008-2012), davon 9,2 Mio. EUR durch das BMZ finanziert und 1,4 Mio. EUR Ko-Finanzierung von Irish Aid

Laufzeit: 2005 bis 2013

Kontakt: Dr. Hartmut Krebs, GTZ Pretoria, Tel: +27-(0)12- 423 59 48,
Email: Hartmut.Krebs@gtz.de





Südafrika

Kommunalverwaltungen stärken, Dienstleistungen verbessern



In vielen der 283 Kommunen mangelt es an hinreichend qualifizierten Fach- und Führungskräften in der öffentlichen Verwaltung. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft arbeiten oft nicht ausreichend zusammen. Die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen ist deshalb häufig unzureichend, ineffizient und intransparent.

Projektziel: Kommunalregierungen werden bei der effektiven und effizienten Wahrnehmung ihrer Aufgaben beraten. Die Zusammenarbeit zwischen Regierung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft wird gestärkt. Dies soll dazu führen, dass Dienstleistungen für die Bevölkerung schneller erbracht werden, lokale Demokratie sich etabliert und die Lebenssituation der Armen nachhaltig verbessert wird.

Aktivitäten: Das Programm zur Stärkung lokaler Regierungsführung (Strengthening Local Governance Programme – SLGP) spricht fünf nationale Reformprioritäten an: die Zusammenarbeit zwischen lokaler, Provinz- und nationaler Regierung, die institutionelle Stärkung der Kommunalregierungen, die kommunale Finanzverwaltung (z.B. durch Fortbildung der lokalen Verwaltungsmitarbeiter und Gemeinderäte zu kommunalem Finanzmanagement), die lokale Wirtschaftsentwicklung und die Beteiligung der Bürger. Dadurch ist beispielsweise das BIP in fünf der beratenen Bezirke um 18% gewachsen, die Zahl der Arbeitsplätze um 60.000 gestiegen.

Umsetzung: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

Volumen: EUR 8,4 Mio. (2010-2012)

Laufzeit: 2004 bis 2012

Kontakt: Joachim Fritz, GTZ Pretoria, Tel: +27- (0)12- 423 59 15,
Email: Joachim.Fritz@gtz.de





Südafrika

Programm Berufliche Bildung



Infolge der Apartheidspolitik, in der berufliche Bildung der weißen Bevölkerungsminderheit vorbehalten war, sind viele Menschen auch heute noch unzureichend qualifiziert. Trotz hoher Arbeitslosigkeit fehlen den Unternehmen deshalb qualifizierte Fachkräfte. Dies hemmt den sozialen Aufstieg vieler Südafrikaner und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Projektziel: Das Programm unterstützt die südafrikanische Regierung beim Aufbau eines arbeitsmarktorientierten Berufsbildungssystems, das die Aussicht auf Beschäftigung oder Selbstständigkeit von Arbeitslosen, Angestellten und Jungunternehmern verbessert und zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum beiträgt.

Aktivitäten: Ministerien und Berufsbildungsinstitutionen werden bei der Gestaltung ihrer Programme zur Berufsbildung beraten. Die Berufsbildungskammern werden zum Beispiel bei der Vermittlung von Ausbildungsangeboten zwischen Unternehmen und Auszubildenden unterstützt. Außerdem fördert das Programm Technologiezentren zur Qualifizierung von Facharbeitern, Technikern und Ingenieuren u.a. in den Bereichen Solartechnik, Werkzeugbau, Maschinenbau, Elektronik oder Agrartechnik. Auch lokale Arbeitsagenturen werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Arbeitsmarktprogrammen für Existenzgründer und Kleinstunternehmer im informellen Arbeitsmarkt unterstützt. Seit 2001 konnten etwa 6,3 Mio. Menschen fortgebildet werden, davon 400.000 Menschen in Langzeitkursen. Die meisten Ausgebildeten konnten ihr Einkommen deutlich steigern.

Umsetzung: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Volumen: EUR 11,3 Mio. (2007-2011)
Laufzeit: 2003 bis 2016 (zuvor Vorläuferprojekte)
Kontakt: Hans-Günter Schröter, GTZ Pretoria, Tel: +27- (0)12- 423 59 76,
Email: Hans-Guenter.Schroeter@gtz.de

